

Aus Bund und Ländern

Klagen gegen Ärzte nehmen zu

CELLE. Allein in Niedersachsen hat sich in den letzten 15 Jahren die Zahl der Arzthaftungsprozesse um 500 Prozent erhöht. Dies gab der Präsident des Oberlandesgerichtes Celle und Experte für Arzthaftpflichtfragen, Dr. jur. Harald Franzki, bekannt. Die gerichtlichen Auseinandersetzungen zwischen Patienten und Ärzten würden trotz der an allen Ärztekammern eingerichteten Gutachter- und Schlichtungsstellen weiter stark zunehmen.

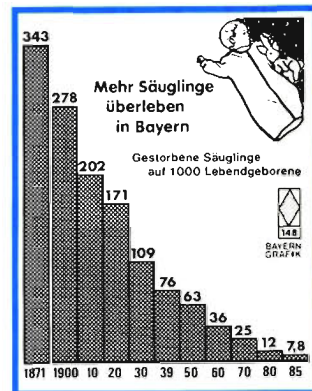
Nach Franzki ist dieser Trend teilweise auch auf die Zunahme risikoreicherer medizinischer, diagnostischer und medikamentöser Methoden und Verfahren zurückzuführen. Es sei aber auch in einem übersteigerten – durch reißerische Darstellungen in der Boulevard-Presse noch vergrößerten – Anspruchsdenken der Patienten begründet. Auch hätten zahlreiche Selbsthilfeorganisationen, Interessengemeinschaften und „Patientenschutzverbände“ die Patienten mobilisiert, die psychologische Hemmschwelle zu überwinden und gerichtliche Verfahren anzustrengen. Auch die üppig aus dem Boden schießenden Rechtsschutzversicherungen erleichterten es dem Patienten, begründet oder unbegründet Klage zu erheben, weil das Kostenrisiko dadurch begrenzt werde. Hinzu komme die Verrechtlichung aller Lebensbereiche, die auch vor dem Medizinbetrieb in Klinik und Praxis nicht haltmache.

Die prozessual verschlechterte Situation des Arztes und die Neigung der Gerichte, die Beweisführung zugunsten des Patienten

zu erleichtern, haben nicht zuletzt den auch von den Richtern und Gerichten beklagten Weg in eine „defensive Medizin“ begünstigt, betont Dr. Franzki in einem von der Arbeitsgemeinschaft Deutsches Krankenhaus (AKB), Düsseldorf, herausgegebenen Grundsatzbeitrag. HC

Berichtigung zum „Streitfall Hackethal“

HAMBURG. In dem Kurzbericht „Streitfall Hackethal/Vilmar auf neuer Ebene“ in Heft 25/26 vom 20. Juni 1986 ist die Formulierung falsch, daß das Bremer Gericht den Erlaß einer einstweiligen Verfügung abgelehnt habe. Richtig ist vielmehr, daß die Hamburger Anwälte Professor Hackethals den Antrag auf Erlaß einer einstweiligen Verfügung aus prozessualen Gründen zurückgenommen haben, ehe das Gericht entschieden hat. So oder so: gegen Dr. Karsten Vilmar ist *keine* „einstweilige Verfügung“ ergangen. EB



Mit einer Säuglingssterblichkeit von 7,8 je tausend Lebendgeborene nahm Bayern im Jahre 1985 in der Bundesrepublik Deutschland und auch im internationalen Vergleich eine Spitzenstellung ein. Die entsprechenden Zahlen betragen für die Schweiz 7,1, für Norwegen 7,9. Der historische Vergleich zeigt: als die heutigen Eltern geboren wurden, war die Säuglingssterblichkeit fünfmal so hoch

Ausland

Ärzte erhalten 5,7 Prozent mehr

LONDON. Die britische Regierung hat der Empfehlung des zuständigen Gremiums zugestimmt, die im Etat des Staatlichen Gesundheitsdienstes für die Einkommen von Ärzten und Zahnärzten zur Verfügung stehenden Mittel im Haushaltsjahr 1986/87 um 7,6 Prozent zu erhöhen. Allerdings trat die Neuberechnung erst per 1. Juli 1986 in Kraft, so daß rechnerisch für das Jahr nur eine Erhöhung um 5,7 Prozent übrigbleibt. Die British Medical Association hatte vorgerechnet, daß die Einkommen der Ärzte und Zahnärzte seit 1980 um mehr als 20 Prozent hinter den Einkommen vergleichbarer Berufe zurückgeblieben sind und daß die Erhöhung zwischen 7 und 8,5 Prozent betragen müßte, um ein weiteres Zurückbleiben der Ärzte zu stoppen.

Im einzelnen ergeben sich für die verschiedenen Arztgruppen unterschiedliche Steigerungen. Das Anfangs-Jahresgehalt eines jungen Krankenhausarztes steigt um 7 Prozent auf 8140 Pfund; das Endgehalt eines „Consultant“ – abgesehen von etwaigen Sonderzuschlägen – erhöht sich um mehr als 9 Prozent auf 30 340 Pfund im Jahr.

Das Durchschnittseinkommen eines niedergelassenen Praktikers soll auf 25 080 Pfund steigen. Eine Prozentzahl ist kaum anzugeben, weil die direkt zu ersetzenden Praxiskosten – im Durchschnitt 11 600 Pfund – schon per 1. April erhöht werden. Die Kopfpauschale für die auf der Liste des niedergelassenen Arztes eingetragenen Patienten erhöht sich auf 7,05 Pfund, für 65- bis 74jährige Patienten auf 9,15 und für

über 75jährige Patienten auf 11,25 Pfund jährlich.

Ende des vergangenen Jahres gab es fast 31 500 niedergelassene Allgemeinärzte in Großbritannien (das waren 1,6 Prozent mehr als 1984). Durchschnittlich waren bei jedem dieser Ärzte 2039 Patienten eingetragen. gb

Honorarstopp

PARIS. Die ursprünglich für Mitte 1986 vorgesehene Erhöhung der Honorare für freiberuflich tätige Ärzte muß wegen der in diesem und dem nächsten Jahr zu erwartenden Defizite in der sozialen Krankenversicherung verschoben werden.

Dies erklärte Premierminister Jacques Chirac beim Kongreß der Konföderation der französischen Ärztesyndikate, der größten Organisation der freiberuflich tätigen Ärzte. Eine Honorarerhöhung könne nur in Betracht kommen, wenn die Ausgabensteigerungen – verursacht durch die Zunahme der Zahl der Ärzte sowie der Zahl der Fälle und Verordnungen – ausgeglichen werden können. Premierminister Chirac lehnte auch eine Erhöhung der Krankenversicherungsbeiträge ab. gn

Ärzte 2,4fach Architekten 4,3fach

ROM. In den italienischen Ärztekammern waren am 31. Dezember 1985 insgesamt 237 579 Ärzte eingeschrieben. Das ergibt eine Arztdichte von 1:240. Seit 1970 ist die Arztdichte um das 2,4fache gestiegen. Anderswo ist es keineswegs besser: Die 37 156 Architekten, die am gleichen Stichtag ihrer Kammer angehörten, sind das 4,3fache der Zahl des Jahres 1970. Die „Architekten-dichte“ beträgt 1:1510. bt